

Wo nur die Laien vom Knattern reden

LANDWIRTSCHAFT Viele Liebhaber und 250 Fahrzeuge beim Oldtimer-Trecker-Treffen in Berumerfehn

Es war die achte Veranstaltung dieser Art. Zum Programm gehörten ein Korso und Schaufahrten.

VON KARIN SPENGLER

BERUMERFEHN - Es knatterte am Wochenende wie verrückt auf dem Gelände am Kompaniehaus in Berumerfehn. Das würde zumindest jeder Laie bestätigen. Fachleute wie Dieter Lannte hingegen schüttelten über so eine Aussage entsetzt den Kopf. „Es bubbert“, korrigierte er. Denn schließlich stammten die Geräusche von Oldtimer-Treckern. „Und wenn die knattern, sind die kaputt“, erklärte der Veranstalter.

Das waren die rund 250 Fahrzeuge die zum 8. Treckertreffen gekommen waren, augenscheinlich nicht. Das konnten auch Laien erkennen. Die waren aber in der Minderzahl. Denn um auf dem Veranstaltungsgelände durch den Matsch zu waten, musste man schon ein bisschen Liebhaber sein. So wie Grete Voogd aus Großheide. „Der Matsch gehört dazu, da

muss man durch“, sagte die 45-Jährige. Auch Tochter Daniela war begeistert von dem Treffen. Auch wenn die Zwölfjährige es vorzog, beim Korso auf dem Planwagen mitzufahren, statt auf dem harten Schalensitz des Treckers.

Ganz anders Björn Dirks. Der 15-Jährige freute sich, dass er bei dem Treffen mit seinem Fordson Super Major, Baujahr 1962, rumkurven konnte. Denn auf der Straße darf er noch nicht ans Lenkrad. „Das macht Spaß. Ich nehme auch Kinder mit zu Rundtours“, so der Leezdorfer.

Mitfahren wollte Carolin Kronenberg lieber nicht. Zugucken reichte der Zehnjährigen. „Mir gefallen die Trecker am besten, die so schön dampfen“, sagte die Solingerin. Da konnte sie viel erleben, denn es gab auch Schaufahrten mit den Fahrzeugen, die aus den Jahren 1935 bis 1960 stammten.

So ließ sich beispielsweise Jan Jakobs mit seinem vier Tonnen schweren 35er Lanz

Bulldog von zwei anderen Treckern abschleppen. „Ich fahre auf eine Eisenplatte, die von denen gezogen wird“, erklärte der Leezdorfer. „Ein schönes Gefühl.“ Das fand auch sein Bruder, Martin Jacobs, der mit abschleppte. Er war stolz, dass sein dreieinhalb Tonnen schwerer Ursus das geschafft hatte. „Durch den matschigen Untergrund ist das Ziehen ganz schön schwer gewesen.“

„Ziehen und gezogen werden“ hieß das Motto von Heiko Debits und Katja Meller. Sie hatten die Hälfte eines Plastik-Ölfasses an ihren Lanz angekoppelt und zogen darin Kinder über das Gelände. Die hatten sichtlich ihren Spaß. Und alle, die Heiko Debits da-

nach sahen, auch. Er hatte das ganze Gesicht voll kleiner Ölflecken. „Das sind Bulldog-Flöhe“, lachte er. Die bekommt man, wenn der Kolben des Treckers zu stark geschmiert worden sei. Schlimm sei das nicht. Das gehöre zu dem Spaß genauso dazu wie der Matsch.

„Der Matsch gehört dazu. Da muss man durch“

GRETE VOOGD



Bulldog-Flöhe nennen Eingeweihte die Ölflecken im Gesicht von Heiko Debits. Die Spritzer zeigen, dass er den Kolben seines Treckers zu stark geschmiert hatte.